

Management Summary: Systematische Preisvergleiche

Mathias Binswanger, Professor für Volkswirtschaftslehre an der Fachhochschule Nordwestschweiz

Grosses Einsparpotenzial für Schweizer Unternehmen und Konsumenten – wenn ausländische Händler und Hersteller sie direkt beliefern würden

Schweizer Unternehmen und Privatkunden können bei einem grossen Teil der Händler und Hersteller im Ausland nicht direkt bestellen bzw. werden von diesen nicht direkt beliefert, sondern stattdessen auf die Niederlassungen oder Webportale in der Schweiz verwiesen. Dadurch sind Schweizer Unternehmen aus verschiedenen Branchen und auch Konsumenten dazu gezwungen, importierte Gebrauchs- und Verbrauchsgüter zum Teil zu höheren Preisen einzukaufen als Unternehmen und Konsumenten im Ausland.

Eine Studie der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) unter der Leitung von Prof. Dr. Mathias Binswanger hat deswegen ausgewählte Branchen und Produktgruppen systematisch analysiert, die gemäss Preis-Indizes klar über dem EU-Durchschnitt liegen oder die sich aufgrund von Internetrecherchen und Expertengesprächen als Bereiche mit einem besonders hohen Schweiz-Zuschlag erwiesen haben.

Systematische Preisvergleiche in ausgewählten Branchen

Die Studie fokussiert sich dabei auf Bestellungen via Webshops, die – anders als der Direktkauf im Ausland – durch Geoblocking oder Lieferverweigerungen der ausländischen Anbieter verhindert werden. Das führt dazu, dass Unternehmen und Kunden gezwungen sind, die Produkte entweder bei Händlern oder Herstellern in der Schweiz oder über Alleinimporteure zu beziehen. In dem Projekt wurden von Januar bis Februar 2020 Preise von mehr als 1'000 Produkten erhoben sowie Sekundärdaten analysiert, um Mehrkosten für einen Kauf in der Schweiz abschätzen zu können. Die Daten haben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und dienen vor allem einer groben Abschätzung des Schweiz-Zuschlags.

Folgende Bereiche wurden genauer untersucht:

Business-to-Business-Bereich

- Gesundheitswesen: Medizin-technische Geräte und Verbrauchsmaterial; Hilfsmittel
- Gastronomie/Hotellerie: Elektronische Geräte, Hilfsmittel, alkoholfreie Getränke etc. (ohne alkoholische Getränke)
- Forschung / Bildungswesen: Geräte und Verbrauchsmaterial / Hard- und Software

Business-to-Consumer-Bereich

- Modefachgeschäfte / Markenkleidung (ohne Schuhe)
- Körperpflegeprodukte / Parfümerie-Bereich
- Kontaktlinsen, Hilfsmittel/-stoffe
- Babynahrung / Windeln

Unternehmen und Konsumenten könnten insgesamt mehr als 3 Milliarden CHF pro Jahr sparen

Die Analyse zeigt: Insgesamt könnten Schweizer Unternehmen bei einer Beschaffung in den untersuchten Branchen und Produktgruppen im Ausland jährlich rund 3.33 Milliarden CHF einsparen. Das grösste jährliche Sparpotenzial bei einer Beschaffung im Ausland gibt es in den Bereichen Bekleidung (1.86 Milliarden CHF), im Spitalbereich (rund 600 Mio. CHF), bei Körper- und Gesichtspflege inkl. Sonnenschutzmittel (292 Mio. CHF), Parfüm (149 Mio. CHF) und auch bei den Ge- und Verbrauchsgütern sowie den alkoholfreien Kaltgetränken in der Gastronomie/Hotellerie (etwa 289 Mio. CHF im Jahr). Ein Sparpotenzial von 78 Mio. CHF im Jahr zeigt sich auch bei Windeln und Babynahrung. Allein bei den untersuchten Konsumgüterprodukten könnte jede/jeder Schweizer/in rund 280 CHF im Jahr sparen, wenn diese direkt im Ausland beschafft werden könnten.

Sparpotenzial bei Bekleidung: 1.86 Milliarden

Gemäss der Analyse ist das Sparpotenzial vor allem bei Bekleidung gross. Im Durchschnitt fallen die Preise der Schweizer Bekleidung rund 20% teurer als im deutschen Webshop aus (Umtauschkurs 1 EUR = 1.15 CHF, ohne Berücksichtigung der Mehrwertsteuerunterschiede und der Zollgebühr). Bei 4% der Produkte sind die Preise im Ausland teurer, hingegen fallen bei 23% der Kleidungsstücke die Preise in der Schweiz um mehr als 50% höher als im ausländischen Webshop aus. In einem der untersuchten Webshops unterscheiden sich die Preise sogar durchschnittlich um 78% von identischen Produkten desselben Anbieters im Ausland. Bei einem anderen Webshop fallen die schweizerischen und ausländischen Preise für Kinderbekleidung ohne Berücksichtigung des MwSt-Unterschieds gleich hoch aus, während sich die Preise bei Damen- und Herrenbekleidung um rund 35% unterscheiden.

Legt man den errechneten Preisunterschied von 20% in der Bekleidungsbranche zugrunde, würde das bei einem Marktvolumen von 11.14 Milliarden CHF bei einer Produktbeschaffung im Ausland ein Einsparpotenzial von rund 1.86 Milliarden CHF bedeuten. Betroffen von den überteuerten Preisen sind jedoch nicht nur die Konsumentinnen und Konsumenten, sondern auch Schweizer Detailhändler im Bekleidungsbereich, die ihre Ware ebenfalls häufig nicht direkt, sondern über Generalimporteure beziehen und dabei einen Aufschlag zahlen.

Verglichen wurden die Preise von 514 Produkten in schweizerischen und deutschen Online-Shops von zehn verschiedenen Anbietern. Für den Preisvergleich wurden die Preise von jeweils 20 bis 80 Produkten herangezogen; ausgewählt wurden die als Neuheiten auf der Schweizer Startseite deklarierten Produkte.

Sparpotenzial beim medizinischen Bedarf von Spitälern: 600 Millionen

Auch Spitäler könnten durch die Direktbeschaffung im Ausland deutlich sparen. Basierend auf einer internen Studie des Kantonsspitals Winterthur hat das Projektteam der FHNW das maximale Einsparpotenzial der 102 allgemeinen Spitäler in der Schweiz für den Fall berechnet, dass sie 70% ihrer Verbrauchs- und Investitionsgüter direkt bei ausländischen Herstellern oder Händlern bestellen. Legt man zugrunde, dass die Preise bei einer Beschaffung in der Schweiz im Vergleich zu einem Parallel-Import um 20% höher ausfallen und die Parallelimportpreise durch die Gewinnmarge des Generalimporteurs 15% höher als bei einer direkten Beschaffung im Ausland sind, so könnten Schweizer Spitäler jährlich zwischen 480 und 600 Millionen Franken einsparen.

Tatsächliches Sparpotenzial noch grösser

Allein in den sieben exemplarisch untersuchten Branchen und Produktgruppen hat sich ein Sparpotenzial von 3.33 Milliarden CHF gezeigt. Hinzu kommt das Einsparpotenzial in nicht untersuchten Branchen wie der pharmazeutischen Industrie oder der Lebensmittelbranche.

Aus Sicht von Mathias Binswanger, Professor für Volkswirtschaft an der FHNW, ist es nicht realistisch, dass die Beschaffung vollständig im Ausland erfolgt.

Jedoch sollte es Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen und Konsumentinnen und Konsumenten möglich sein, im Ausland zu den dort angebotenen Marktpreisen einzukaufen und das individuelle Einsparpotenzial auszuschöpfen. D Heute geht das nicht. Die meisten Hersteller und Händler aus dem Ausland beliefern Schweizer Kunden nicht direkt. Eine Kartellgesetzänderung würde den Druck auf ausländische Hersteller und Händler erhöhen, für Unternehmen und Konsumentinnen und Konsumenten die Bestellung im Ausland erleichtern und längerfristig betrachtet zu einer Senkung des Preisniveaus auch in der Schweiz führen.

Gesamtübersicht über das Sparpotenzial in den untersuchten Branchen und Produktgruppen durch Beschaffung im Ausland

	Jährliches Sparpotenzial bei Beschaffung im Ausland in Mio. CHF
Spitalbereich	Max. 600
Ausserhausverpflegung / Gastronomie (Verbrauchs- und Gebrauchsmaterial plus alkoholfreie Kaltgetränke)	Max. 289
Forschungsbereich	Max. 40
Ausgewählte Produktgruppen im Konsumgüterbereich	Max. 2'400
GESAMT	≈ 3.33 Milliarden CHF im Jahr

Abschätzung des Sparpotenzials für ausgewählte Produktgruppen im Konsumgüterbereich durch Beschaffung im Ausland

	Marktvolumen in der Schweiz	Prozentualer Preisunterschied zur Beschaffung in D oder F	Einsparung bei Beschaffung im Ausland in Mio. CHF
Körper- und Gesichtspflege	748 Mio. CHF	+57%	271
Sonnenschutzmittel	47 Mio. CHF	+81%	21
Parfümerien	341 Mio. CHF	+31-78%	149
Windeln	148 Mio. CHF	+61%	56
Babynahrung	62 Mio. CHF	+45%	22
Kontaktlinsen	196 Mio. CHF	+18%	30
Bekleidung	11'140 Mio. CHF	+20%	1'856
GESAMT Business-to-Consumer-Bereich			≈ 2.4 Milliarden CHF im Jahr